

# **Aus der Praxis: Problemorientiertes Online-Lernen zur hochschulübergreifenden Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und Inhalten der Psychologie – Konzept und studentische Evaluation**

**Sandra Niedermeier, Julian Huschitt, Jasmin Fink und Katrin Winkler**

Digitalisierung in der Lehre ist eines der Themen unserer Zeit. Vergessen wird häufig, dass bereits erprobte Konzepte existieren, die Lehrende aufgreifen und anpassen können. Dieser Beitrag zeigt Beispiele bestehender problemorientierter Online-Kurse im Psychologiekontext sowie deren lerntheoretische Basis auf und stellt diese vor. Ziel bei deren Gestaltung ist es, sowohl theoretisches Hintergrundwissen als auch Handlungskompetenz im Bereich psychologischer Fragestellungen zu vermitteln. Lernen im Rahmen dieser problemorientierten Kurse basiert neben selbstgesteuertem Lernen auch auf kooperativem Wissensaustausch. Die studentische Evaluation der Online-Kurse ist dabei von zentraler Bedeutung, da dadurch eine stetige Qualitätskontrolle der Kurse gewährleistet wird in Hinblick auf die Zufriedenheit der Lernenden mit Blick auf die Inhalte, die Organisation/Struktur, die verwendeten Medien, die Kommunikation in den Gruppen, und die Betreuung des Kurses.

Die Digitalisierung der Lehre, die als Teil der pädagogisch-psychologischen Forschung zu betrachten ist, spielt aktuell eine größere Rolle denn je (Reinmann, 2020). Die Potenziale digitaler Bildungstechnologien, wie Flexibilität, erweiterte Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten (Knaus, 2018) oder die Nutzung von Daten für schnellere Rückmeldungen an Studierende (Pauschenwein & Lyon, 2018), scheinen ihren Weg in die Hochschullandschaften gefunden zu haben. So erweitern sich, neben der Bereitstellung digitaler Inhalte, auch die Möglichkeiten, Partizipation und Interaktion in der Lehre ansprechend zu gestalten.

Viele Lehrende sind derzeit – insbesondere im Rahmen der Coronakrise – zum ersten Mal in der Situation, Materialien online bereitzustellen (Reinmann, 2020). Sie erarbeiten hierzu häufig gänzlich neue Konzepte, die mit hohem Aufwand in der technischen Realisierung verbunden sind. Oft wird vergessen, dass bereits erprobte Verfahrensweisen zu Online-Kursen seit Jahren bestehen und Anwendung finden. Diese können entsprechend von Lehrenden aufgegriffen, für ihre Zwecke angepasst und

verwendet werden (Reinmann & Mandl, 2006, S. 616 ff.). Es ist demnach nicht notwendig, neue Konzepte zu entwickeln, sondern es kann von den Etablierten Gebrauch gemacht und erprobte Gestaltungselemente aufgegriffen werden. Dieser Beitrag zeigt bestehende digitale Seminare aus dem Psychologiekontext sowie deren lerntheoretische Basis auf und stellt diese vor. Beispielhaft werden die Konzepte der Kurse *Selbstmanagement im Studium* (Ersteinsatz Sommersemester 2013), *General Management* (Ersteinsatz Sommersemester 2012) und *Wissen managen* (Ersteinsatz Wintersemester 2000/2001) vorgestellt. Diese werden über die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) allen Studierenden in Bayern zur Verfügung gestellt. Im Folgenden wird die didaktische Gestaltung dieser Online-Seminare betrachtet.

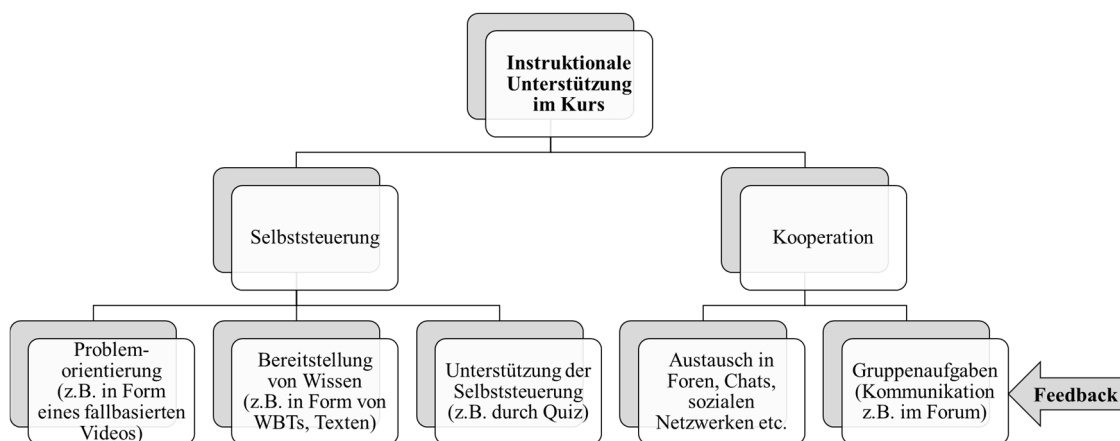
### **Problemorientierte Gestaltung von Online-Kursen**

Die aktuelle hochschuldidaktische Diskussion um Lehre in Zeiten der Digitalisierung nimmt oftmals Bezug auf konstruktivistische Ansätze zur Wissensübermittlung und -aufnahme. Der Konstruktivismus wurde in den 1990er-Jahren zur Chiffre für die Abkehr von Modellen des computergestützten Lernens, bei der die optimale Steuerung und Regelung des Prozesses seitens des technischen Systems angestrebt wird (Süss, Lampert & Trültzsch-Wijnen, 2018). Der Gedanke dieser Ansätze besteht weiterhin und folgt dabei der Vorstellung, dass die Aneignung von Wissen ein aktiver, selbstgesteuerter Ablauf ist und, dass Inhalte folglich nicht passiv aufgenommen, sondern nur bewusst bezogen werden können. Das Lernen wird nach konstruktivistischer Auffassung als ein konstruktiver, situativer, sozialer und emotionaler Prozess betrachtet (Reinmann & Mandl, 2006) und die Umsetzung dieser Auffassung zeigt sich laut Mandl (2010) insbesondere in einer problemorientierten Gestaltung. So soll der Kluft zwischen Wissen und Handeln entgegengewirkt werden (Gruber, Mandl & Renkl, 2000). Die Steigerung der Wirksamkeit wird in diversen Metastudien beschrieben (Hmelo-Silver, Duncan & Chinn, 2007). Konkrete Gestaltungsprinzipien für (Online-)Lernumgebungen nach einem problemorientierten Ansatz sind nach Mandl und Kopp (2006): Eine Lernumgebung soll authentisch gestaltet werden, sodass sie den Umgang mit realen Herausforderungen und authentischen Situationen ermöglicht. Zudem werden spezifische Inhalte unter verschiedenen Umständen und aus mehreren Blickwinkeln heraus betrachtet. Die Lernumgebung offeriert soziale Arrangements, um gemeinsames Studieren und Problemlösen fördern. Die selbstgesteuerte Rolle des Lernenden wird in der

konstruktivistischen Theorie als wesentliches Element bei der Aneignung von Wissen gesehen und der Aktivität der Kursteilnehmenden im Rahmen eines Lernprozesses zudem eine große Bedeutung zugewiesen (Reinmann & Mandl, 2006). Im Folgenden werden die Kurse nun in ihrer thematischen Gestaltung betrachtet.

### Genereller Aufbau der Kurse

Die Grundlage der nun beschriebenen Online-Kurse ist die zu Beginn genannte konstruktivistische Lehr-Lern-Philosophie (Reinmann & Mandl, 2006). Die problemorientierten Seminare sind im Sinne einer Lerner-zentrierten Unterrichtsform konzipiert (Kerge & Heidkamp, 2018, S. 145 f.), die auf Selbststeuerung und kooperativen Informationsaustausch setzt. *Abbildung 1.* gibt eine Übersicht über den generellen Aufbau der digitalen Kurse. Im Folgenden werden die einzelnen Gestaltungselemente zur Unterstützung der Lernenden vorgestellt.



**Abb. 1: Übersicht – Aufbau eines Online-Kurses**

**Instruktionale Unterstützung:** Begleitet werden die Studierenden während der Laufzeit von E- Tutorinnen und E-Tutoren. Besondere Erfolgsfaktoren bei der Betreuung stellen nach Niedermeier und Mandl (2015) die fachliche und strategiebezogene Unterstützung, kommunikationsfördernde Maßnahmen, technisches Know-how, sowie didaktisch-organisatorische Maßnahmen dar. Den Studierenden wird regelmäßig Feedback zu Aufgabenlösungen und der virtuellen Zusammenarbeit gegeben. Aufkommende Problemstellungen in der Fragenbörse werden innerhalb von 24 Stunden beantwortet und die Teilnehmenden mittels Zwischennachrichten über den individuellen

Wissensstand informiert. Den Lernenden wird Basisliteratur und weiterführende Lektüre zur Verfügung gestellt (Gretsch, Hense & Mandl, 2010; Niedermeier, Schätz & Mandl, 2015, S. 243).

**Selbststeuerung:** Um eine möglichst effiziente Wissensvermittlung gewährleisten zu können, werden die Lernenden selbst aktiviert. Die Kurse sind mittels der Integration von Fallbeispielen und problemorientierten Einleitungsvideos sehr praxisnah aufgebaut. Die Inhalte werden in Form von Web Based Trainings (WBTs), interaktiven Textbausteinen oder Lehrvideos vermittelt. Eine Anregung der Selbststeuerung von Lernenden wird über deren Aktivität bei der Bearbeitung individueller Aufgaben sowie der Bereitstellung theoretischer Grundlagen mit interaktiven Elementen gewährleistet.

**Kooperation:** Zudem wird bei der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in digitalen Seminaren auf eine kooperative Komponente geachtet. So finden Gruppendiskussionen zu den Fallstudien statt, die in Einheiten von drei bis sieben Personen bearbeitet werden. Die Zielstellungen sind praxisnah und vermitteln Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zeitmanagement und/oder Kreativität. Im Rahmen einer Fragebörse stellen die Studierenden Fragen an ihre Kommilitonen sowie die Lehrenden. Während der Laufzeit tauschen sich die Lernenden im Gruppenforum oder untereinander aus. Viele Lernende nutzen zusätzlich soziale Netzwerke, wie WhatsApp o. ä., um sich abzusprechen.

### **Anwendungsbeispiele zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen auf der Lernplattform der Hochschule Kempten**

Über die vhb, eine Verbundeinrichtung von 31 Hochschulen und Universitäten im Freistaat, werden die Kurse im Folgenden beschriebenen Kurse einer stark heterogenen Zielgruppe zur Verfügung gestellt (Zugang und Anmeldung erfolgt über [www.vhb.org](http://www.vhb.org)). Die Studierenden sind an verschiedenen Bildungsinstitutionen in ganz Bayern eingeschrieben. Lernende aus verschiedensten Studienbereichen und demzufolge mit unterschiedlichem Hintergrundwissen sowie Bildungsschwerpunkten haben die Möglichkeit die Seminare zu belegen. Problemorientiertes und praxisnahes Lernen ist dabei für die Zielgruppe ein geeigneter Ansatz (Klimsa & Issing, 2011, S. 30-33). Im Folgenden werden die drei in der Einleitung genannten Kurse genauer betrachtet.

### ***Selbstmanagement im Studium***

In diesem Online-Kurs werden, ausgehend von zentralen, alltäglichen Lernanforderungen und -aufgaben des Studiums und praktische Methoden zur erfolgreichen Bewältigung der Anforderungen übermittelt. Es besteht eine enge Verknüpfung mit dem tatsächlichen Studienalltag: Lern- und Arbeitstechniken sollen dabei nach Möglichkeit an Aufgaben aus dem realen Leben der Lernenden erprobt werden. Der Ersteinsatz des Kurses Selbstmanagement im Studium war im Sommersemester 2013 auf der Lernplattform Moodle der Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten. Im Zuge der stetigen Qualitätskontrolle hinsichtlich Technik und Didaktik wurden Inhalte und Struktur im Sommer 2018 grundlegend überarbeitet. Pro Semester belegen zwischen 100 und 200 Studierenden das Seminar.

### ***General Management – Schlüsselkompetenzen für Nachwuchsführungskräfte***

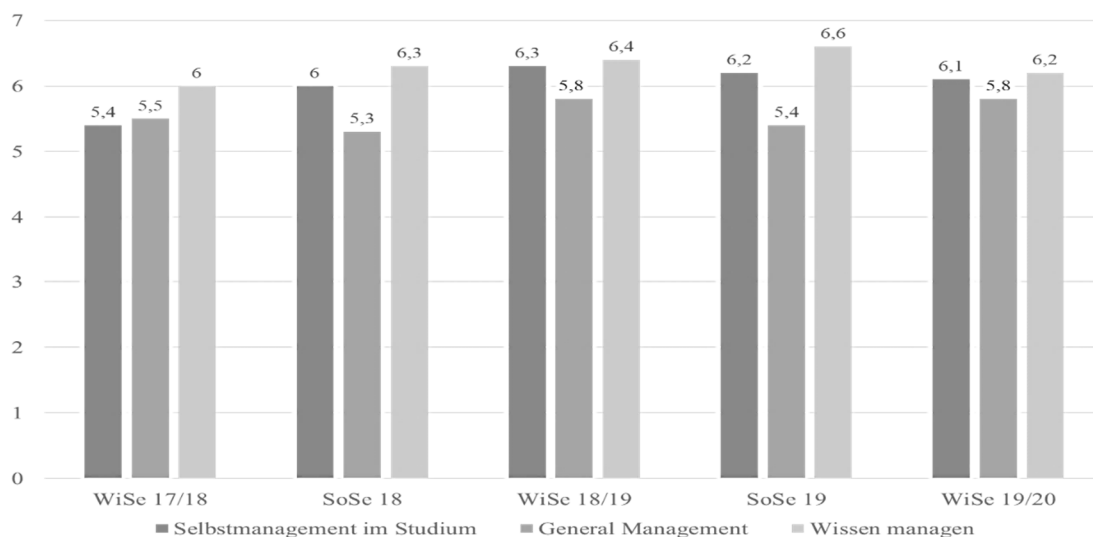
Dieser Online-Kurs ermöglicht einen Überblick über den aktuellen Stand von Theorie und Praxis zum Thema Führung in komplexen Organisationen. Die Relevanz verschiedener Führungskonzepte für das Berufsleben werden diskutiert und die Studierenden mit problemorientierten Fällen sowie praktischen Instrumenten der Mitarbeiterführung und -entwicklung vertraut gemacht. Es werden verschiedene Kompetenzen, die von den Lernenden nach dem Abschluss ihres Studiums aufgrund der sich ständig wandelnden Arbeitswelt erwartet werden, thematisiert und bestmöglich übermittelt. Im Sommersemester 2012 wurde der Kurs erstmalig auf der Lernplattform der Hochschule Kempten eingesetzt und im Sommersemester 2017 überarbeitet. Pro Semester nehmen zwischen 100 und 200 Lernende daran teil.

### ***Wissen managen – Einführung in die Theorie und Praxis des Wissensmanagement aus pädagogisch-psychologischer Perspektive***

Erstmals wurde der Online-Kurs im Wintersemester 2000/2001, damals noch auf der Lernplattform der Ludwig-Maximilians-Universität München, angeboten. Es werden Grundbegriffe des Wissensmanagements sowie Modelle vorgestellt, die sowohl konzeptionellen als auch praktischen Ansprüchen entsprechen und die wichtigsten Zusammenhänge verschiedener Prozesse beim Umgang mit Wissen aufzeigen. Pro Semester nehmen zwischen 50 und 100 Studierende teil.

## Qualitätskontrolle der Online-Kurse

Die Online-Seminare unterliegen einer stetigen Qualitätskontrolle in Bezug auf Technik und Didaktik. Dies führt zuweilen auch zu einer grundlegenden Überarbeitung von Inhalt und Struktur, jedoch blieb die problemorientierte Gestaltung inklusive der Arbeit an Fallbeispielen bestehen. In Kooperation mit der vhb werden Kurse bereits ab ihrer Konzeption kontinuierlich auf verschiedene Qualitätsmerkmale überprüft (Virtuelle Hochschule Bayern, 2020). Um eine durchgehend hohe Qualität sicherstellen zu können, findet während der Einsatzphase des Seminars, jeweils am Ende jedes Semesters, eine standardisierte studentische Evaluation statt (Virtuelle Hochschule Bayern, 2020). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, den Online-Kurs in Hinblick auf ihre Zufriedenheit mit den Inhalten, der Organisation und Struktur, den verwendeten Medien, der Kommunikation in den Kleingruppen sowie der Betreuung der E-Tutorinnen und E-Tutoren während der Laufzeit zu bewerten. Die bereits erfolgten Evaluationen weisen für die drei beschriebenen Seminare ein konstant positives Feedback durch die Lernenden auf. Die Bewertungsskala reicht dabei von 1 (sehr schlecht) bis 7 (sehr gut). Interessant ist für die Kurse natürlich vor allem, ob die Inhalte den Studierenden, nach deren Selbsteinschätzung, gut vermittelt werden konnten (siehe *Abbildung 2.*). An den offenen Antworten zeigt sich semesterweise, dass die intensive Betreuung während der Kurslaufzeit sowie die Bearbeitung der praxisorientierten Fallbeispiele einen besonderen Stellenwert bei den Studierenden besitzen.



**Abb. 2: Beispiel studentische Evaluation zu „Die Inhalte der Veranstaltung wurden gut vermittelt.“**

Auch bewerten externe Gutachterinnen und Gutachter die Online-Kurse regelmäßig in Bezug auf Inhalt und Technik. Damit profitieren sowohl die Dozierenden bei der Konzeption und Umsetzung als auch die Studierenden bei der Anwendung durch geregelte Prozesse (Virtuelle Hochschule Bayern, 2020).

## **Fazit und Ausblick**

Es müssen keine gänzlich neuen Konzepte für die Online-Lehre entwickelt werden. Die problemorientierte Gestaltung, die für diesen Zweck, wie in den beschriebenen Kursen dargestellt, besonders geeignet ist, ist bereits seit vielen Jahren etabliert und findet Anwendung in diversen Online-Kursen. Die Gestaltungselemente der Selbststeuerung und Kooperation sind bereits erprobt und können als Beispiele – möglicherweise sogar als Blaupausen – aufgegriffen werden. Individuelle, zweck-spezifische Anpassungen seitens der Dozierenden sind selbstverständlich sinnvoll. Der konstruktivistische Ansatz eignet sich, wie in den Beispielen beschrieben, besonders, um psychologisches Wissen in Theorie und Praxis zu vermitteln. Lehre hat vor allem dem Kompetenzerwerb zu dienen, was den Wissenserwerb sowie die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden einschließt. Auch der Austausch der Studierenden untereinander ist ein wesentliches Element, was sich digital ebenfalls darstellen lässt. In den vorgestellten Fällen steht die Erkenntnis für die Aneignung einer Handlungskompetenz bzw. Schlüsselqualifikation. Die standardisierte professionelle Auswertung (studentische Evaluation) ist in der Einsatzphase ein unkompliziertes Instrument zur Qualitätssicherung.

Eines darf jedoch beim Aufgreifen eines erprobten Konzepts für die Online-Lehre nicht unterschätzt werden: die Ressourcenfrage. Kosteneinsparungen sind im Rahmen dieser Prozesse nicht vorgesehen. Gute digitale Lehre kostet Zeit und Geld, doch lohnt sie sich langfristig. Seit Jahren erarbeiten Lehrende mit Unterstützung von Spezialistinnen und Spezialisten für E-Learning neue Lehr- und Lernformate, die sich anhand von zahlreichen Kursen bereits vor der Coronakrise zeigen. Doch was benötigt es schlussendlich neben den Konzepten dringend, um der fortschreitenden Digitalisierung der Lehre gerecht zu werden? Die praktische Erfahrung der Autoren zeigt, dass die Antwort in einer adäquaten technischen Infrastruktur in Form einer Lernplattform sowie entsprechenden Endgeräten, Instrumenten zur Umsetzung, einer stetigen Praxis- und

Problemorientierung, entsprechendem Know-how und nicht zuletzt der Betreuung durch geschulte E-Tutorinnen und E-Tutoren besteht.

Reinmann (2020) weist daraufhin, dass sich durch die aktuellen Geschehnisse der Coronakrise, die Hochschullehre grundlegend verändern könnte. Man solle dabei nicht zu schnell und überstürzt in die Digitalisierung aufbrechen, sondern die Chance nutzen, aus der Krise zu reflektieren. Entscheidend ist laut Kerres (2020) die didaktische Konzeption der digitalen Lerninhalte, nicht die schlichte Verwendung von Onlinemedien. Möglicherweise entstehen hier Ansätze, die Lehre an Bildungseinrichtungen grundsätzlich zu überdenken (Reinmann, 2020, S. 5 f.).

## Literatur

- Gretsch, S., Hense, J. & Mandl, H. (2010). Evaluation eines Schulungsprogramms zur Ausbildung von E-Tutoren. In H. O. Mayer & W. C. Kriz (Hrsg.), *Evaluation von eLernprozessen* (S. 143-169). München: Oldenbourg.
- Gruber, H., Mandl, H. & Renkl, A. (2000). Was lernen wir in Schule und Hochschule: Träges Wissen? In H. Mandl & J. Gerstenmaier (Hrsg.), *Die Kluft zwischen Wissen und Handeln* (S. 139-156). Göttingen: Hogrefe.
- Hmelo-Silver, C., Duncan, R. & Chinn, C. (2007). Scaffolding and Achievement in Problem-Based and Inquiry Learning: A Response to Kirschner, Sweller, and Clark (2006). *Educational Psychologist*, 42 (2), 99-107.
- Kerge, D. & Heidkamp, B. (2018). Digitalisierung der Lehre – Chancen für eBologna. In N. Hericks (Hrsg.), *Hochschule im Spannungsfeld der Bologna-Reform. Erfolge und ungewollte Nebenfolgen aus der interdisziplinären Perspektive* (S. 145-160). Wiesbaden: Springer VS.
- Kerres, M. (2020). Mediendidaktik. In U. Sander, F. von Gross & K.-U. Hugger (Hrsg.), *Handbuch Medienpädagogik* (2. Auflage). Berlin: Springer [preprint].
- Klimsa, P. & Issing, L. J. (Hrsg.) (2011). *Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis* (2. verbesserte und ergänzte Auflage). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.



- Knaus, T. (2018). [Me]nsch – Werkzeug – [I]nteraktion. Theoretisch-konzeptionelle Analysen zur «Digitalen Bildung» und zur Bedeutung der Medienpädagogik in der nächsten Gesellschaft. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, Heft 31: «Digitale Bildung». Medienbezogene Bildungskonzepte für die «nächste Gesellschaft», 31, 1-35.*
- Mandl, H. (2010). Lernumgebungen problemorientiert gestalten – Zur Entwicklung einer neuen Lernkultur. In E. Jürgens & J. Standop (Hrsg.), *Was ist »guter« Unterricht? Namhafte Expertinnen und Experten geben Antwort* (S. 19-38). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Mandl, H. & Kopp, B. (2006). *Blended Learning: Forschungsfragen und Perspektiven* (Forschungsbericht Nr. 182). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Department Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie.
- Niedermeier, S. & Mandl, H. (2015). Erfolgsfaktoren beim E-Tutoring. In K. Wilbers (Hrsg.), *Handbuch E-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis – Strategien, Instrumente, Fallstudien*. Hürth: Wolters Kluwer Deutschland.
- Niedermeier, S., Schätz, R. & Mandl, H. (2015). Ausbildung von E-Tutoren zur Betreuung von Studierenden – ein Beitrag aus der Praxis zur Lehre mit digitalen Medien. In N. Nistor & S. Schirlitz (Hrsg.), *Digitale Medien und Interdisziplinarität. Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven* (S. 239-249). Münster, u. a.: Waxmann.
- Pauschenwein, J. & Lyon, G. (2018). Ist die Zukunft der Hochschullehre digital? In U. Dittler & C. Kreidl (Hrsg.), *Hochschule der Zukunft: Beiträge zur zukunftsorientierten Gestaltung von Hochschulen* (S. 145-165). Springer VS.
- Reinmann, G. (2020). *Universitäre Lehre in einer Pandemie – und danach?* Impact Free, Journal für freie Bildungswissenschaftler, 29, Juni 2020, 1-7.
- Süss, D., Lampert, C. & Trültzsch-Wijnen, C. W. (2018). *Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung* (3. Auflage). Wiesbaden: Springer VS.
- Reinmann, G. & Mandl, H. (2006). Unterrichten und Lernumgebungen gestalten. In A. Krapp & B. Weidenmann (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie. Ein Lehrbuch* (5., vollständig überarbeitete Auflage; S. 613-658). Wiesbaden: Beltz.
- Virtuelle Hochschule Bayern (Hrsg.) (2020). *Qualitätsmanagement der vhb*. Verfügbar unter: [www.vhb.org/lehrende/qualitaetsmanagement/](http://www.vhb.org/lehrende/qualitaetsmanagement/) (abgerufen am 10.06.2020).